



Auszeichnung für die gelungene Bewirtschaftung des Stadtwaldes

Erfolgreiche Anpassung an die veränderten klimatischen Bedingungen – Vielfältige und widerstandsfähige Mischung an Hölzern



Foto: Kramer

Stadtförster Martin Straußberger (re.) freut sich über die Urkunde samt Holzpuzzle, das ihm Wolfgang Kornder, erster Vorsitzender des Ökologischen Jagdvereins Bayern e.V., im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Jung (Mitte) überreichte.

Im Jahr 2004 hat der Fürther Stadtrat mit einem Beschluss das Fundament für eine Stadtwaldentwicklung gelegt, die jetzt mit dem „Wald-vor-Wild-Preis“ des Ökologischen Jagdverbandes Bayern e.V. (ÖJV) gewürdigt wurde. Der Entscheidung des damaligen Gremiums zufolge, sollte das über 550 Hektar große Waldgebiet grundlegend „umgebaut“ und damit der aktuellen Umweltsituation mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen besser angepasst werden.

Wie der erste Vorsitzende des ÖJV, Wolfgang Kornder, in seiner Laudatio hervorhob, setzte Stadtförster Martin Straußberger diese Vorgabe umsichtig und mit großem Erfolg um. Statt einiger weniger Baumarten bildet nun eine vielfältige und damit widerstandsfähige Mischung unterschiedlicher Hölzer die Waldzusammensetzung. Die Population sogenannter Schalenwildarten, also beispielsweise Rehe und Hirsche, wird tierschutzgerecht auf einem für den Wald sinnvollen Niveau

gehalten, so dass Verbissschäden vorgebeugt wird und zusätzliche Schutzmaßnahmen wie Einzäunungen kaum mehr notwendig sind. Eine Waldbewirtschaftung, die auch Oberbürgermeister Thomas Jung unterstützt: „Unser Stadtwald erfüllt dank seiner Lage am Stadtrand viele Funktionen. Er ist Naturschutzgebiet mit einem Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen, aber auch eine wichtige Erholungsmöglichkeit für die Men-

schen in der ganzen Region. Daher bin ich unserem Stadtförster und seinem Team für den vorausschauenden und sorgsamen Umgang mit diesem unschätzbare wertvollen Gebiet sehr dankbar.“

Seit 2010 zeichnet der ÖJV beispielhaft bewirtschaftete Wälder mit dem „Wald-vor-Wild-Preis“ aus; bisherige Preisträger waren die Gemeinde Hausen in Unterfranken sowie die Städte Bamberg und München. ■

Wissenswertes zum Fürther Stadtwald

- Einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 1957 zufolge soll die über 550 Hektar große Fläche im Westen Fürths vor allem dem Erholungszweck dienen.
- Als Neupflanzungen werden besonders robuste Baumarten verwendet, um so dem Klimawandel entgegen zu wirken.
- In den vergangenen fünf Jahren wurden 40000 Jungpflanzen gesetzt und der Waldanteil insgesamt seit 2007 um 71000 Quadratmeter erweitert.
- Die Bedeutung des Stadtwaldes für seltene Tiere oder Pilze spiegelt sich auch darin wieder, dass das Areal als europäisches Schutzgebiet ausgewiesen ist.
- Neben der Erholungs- und Na-

turschutzfunktion spielt die Holzproduktion weiterhin eine – wenn auch deutlich untergeordnete – Rolle bei den weiteren Planungen.

- 2009: Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Als Maßstab für die gute Beurteilung legte die Jury den Umbau von Kiefer-Reinbeständen in standortgerechte Misch- und Laubwälder, die langjährige Pflege ertragreicher Waldbestände und den besonderen Einsatz für den Naturschutz zugrunde.
- 2015: Wald-vor-Wild-Preis (siehe Artikel). ■